

März/April 2017

# Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinde  
Böhringen



**Aus dem Inhalt**

Andacht

Rückblicke

Konfirmanden

Luther und der Bauernkrieg

Mission

Aus dem Kirchengemeinderat

Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?  
Er ist nicht hier, er ist auferstanden.

## Draufblick

Liebe Leserinnen und Leser,

das kann doch kein Mensch glauben, dass ein Toter wieder lebendig wird, wieder zurückkehrt? Die Evangelien berichten in der Tat von Totenerweckungen. Der Jüngling von Nain lag im Sarg und wurde zu Grabe getragen. Jesus ruft ihm zu: "Stehe auf", er stand auf, und Jesus gibt ihn seiner Mutter wieder. Hier kann man sagen, ein Toter wurde wieder lebendig. Aber natürlich sind später Mutter und Sohn gestorben.

Mit der Auferstehung Jesu verhält es sich anders. Er kehrt nicht in das normale, vorige Leben zurück, sondern zeigt sich einigen seiner Anhänger und Menschen, die er zu Boten beruft, z.B. seinem leiblichen Bruder Jakobus und Saul aus Tarsus.

Der auferstandene Jesus gehört bereits zum ewigen Leben. Solches Leben erwarteten viele der Frommen zurzeit Jesu am Ende der Geschichte, am Jüngsten Tage, wenn Gott die Toten aus ihren Gräbern erwecken wird, dass sie auferstehen. Und eben mit dem Wort, das diese Hoffnung, ja Erwartung, bezeichnet, beschreiben die Evangelien und der Apostel Paulus das, was geschehen ist: Auferstehung.

"Er ist nicht hier, Er ist auferstanden", verkündigt der Engel den Frauen. Auferstehung weist immer auf das Grab zurück. Das leere Grab ist kein Beweis für die Auferstehung. Es hat ja auch damals nichts bewiesen, sondern nur Verwirrung bereitet und Gerüchte erzeugt.

Die Auferstehung Jesu ist mehr als dass einer von uns Menschen vor allen anderen zum ewigen Leben hindurch gedrungen ist. Gott sagt Ja zu Jesus, der für mich gestorben und auferstanden ist.

So setzt Gott dem Nein des Todes sein Ja entgegen. Wenn mich jemand fragt, was für mich die Mitte des christlichen Glaubens ist, dann sage ich: Jesus ist auferstanden.

Ostern bedeutet gegen alle Erfahrung: Ich schaue aus dem Dunkel ins Helle. Ich vertraue mich Jesus, dem Auferstandenen an. Ich schaue nicht mehr in das Grab hinein, sondern werde hinausschauen. Ich werde nicht hinters Licht, sondern ans Licht geführt. Diesen neuen Blick zu Ostern wünsche ich Ihnen

*Hr. Albrecht Götzel*

## Hinblick und Rückblick - Helferfest

Fast 5000 Stunden ehrenamtlicher Arbeit an unserer St.Galluskirche, das musste gefeiert werden. Viele, die bereit waren, ein Vesper zu bringen, einen Kuchen zu backen und einen Kaffee aufzubrühen, das hat motiviert und Gemeinschaft ermöglicht.

Hände haben sich zum Gebet gefaltet und immer wieder staunen wir dankbar, dass kein Unfall in der siebenmonatigen Bauzeit passiert ist. Die Firmen und die Planer haben ihr Bestes gegeben.

Wir hatten viele Stunden gemeinsam geplant, dann angepackt, manche Dinge wieder neu gesehen, Planungen neu gefasst und sind schlussendlich unendlich dankbar für einen guten Verlauf.

Wie Gemeinde weiter gebaut werden könnte, das stellte in humoriger Weise, Pfarrer Scheytt-Stövhase in kabarettistischer Höchstleistung dar. Der „Dauer-Wandergottesdienst und die gelungene Zusammenarbeit mit der Metzgerinnung waren nur zwei Beispiele bei seinem gelungenem Auftritt beim gemeinsamen Feiern ab 4. Februar 2017



## Hinblick und Rückblick –Frauenfrühstück

Frühstücken und reden, zuhören und dabei noch jede Menge Anregungen über sich und das Leben mit nach Hause nehmen. Das zeichnete am Samstag einmal mehr das Römersteiner Frauenfrühstück aus: In der Zaininger Festhalle konnten 200 Frauen mit allen Sinnen genießen, sie tankten Leib und Seele auf.



Denn der gemeinsame Vormittag in großer Runde ist mehr als reine Nahrungsaufnahme, er lenkt den Blick stets auf ein neues Thema – dieses Mal referierte Susanne Mockler über das Verhältnis zwischen Müttern und Töchtern.

Die Referentin, Mutter von sechs Töchtern und zwei Jungs, verstand das zum Teil mit durchaus negativen Emotionen verbundene Thema locker und doch informativ zu vermitteln. Nicht jede Frau könne aus vollem Herzen von ihrer „lieben Mama“ reden: „Bei vielen kommen Ängste hoch“, erklärte Susanne Mockler.

Sie öffnete den Zuhörerinnen mit vielen Beispielen aus dem Familienalltag hinsichtlich der Mutter-Tochter-Beziehung die Augen und machte vor allem eines deutlich: „Die Mutter ist unsere prägende Kraft.“ Diese Prägung sei nicht löschar: „Man kommt nicht umhin, neben Positivem auch Negatives mitzubekommen.“ Man gebe den Töchtern das eigene Selbstbild mit auf den Lebensweg und das mache deren Identität aus: „Es gibt die ermunternden Sätze, aber auch die destruktiven, und die muss man entmachten.“

Eine Mutter spiele ein Leben lang eine Vorbildrolle, aber man müsse auch loslassen können: „Das kann mit Schmerzen verbunden sein, aber unsere Töchter brauchen die Freiheit vom Diktat der Mutter.“ Die Mutter-Tochter-Beziehung bleibe immer ein Teil des eigenen Lebens, selbst über den Tod hinaus. Und deshalb sei es so wichtig, dass man mit der Mutter Frieden schließe: „Ich verneige mich vor dem, was sie in ihrem Lebensrucksack tragen musste.“

*(Bild und Text SWP Öchsner)*

## Hinblick und Rückblick - Männervesper



Rund 130 Männer besuchten das achte Römersteiner Männervesper. Einmal mehr wurde das Gemeindehaus zum Römersteiner Stammtisch. Als Redner gesellte sich Michael Donth hinzu, von 1999 bis 2013 Römersteiner Bürgermeister und Mitglied des Bundestages.

„Willkommen in der Heimat, willkommen beim Männervesper“, begrüßte Karl-Heinz Götz aus dem Organisationsteam den früheren Schultes

Donth schilderte den Verlauf einer Arbeitswoche in Berlin, wobei der 49-Jährige deutlich machte, dass die meisten politischen Entscheidungen bereits im Vorfeld der Plenarsitzungen des Bundestags gefällt würden: In den zahlreichen Sitzungen der unterschiedlichsten Gruppen – von der CDU-Landesgruppe Baden-Württemberg über die unionsinterne Arbeitsgruppe Kommunales bis hin zu den letztlich entscheidenden Bundestagsausschüssen, in denen alle im Bundestag vertretenen Parteien im Verhältnis zum Wahlergebnis vertreten sind.

Die Plenarsitzungen sind Vermittlungsplattformen, in denen die Redner die Position der jeweiligen Partei gegenüber den Medien und der Öffentlichkeit erklären könnten.

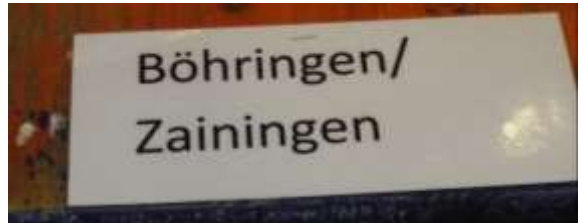
Feste Sitzplätze gibt es im Bundestag für die Abgeordneten indes nicht – deshalb gab Donth allen Römersteinern, die ihn einmal im Fernsehen finden wollten, einen Tipp mit auf den Weg: Er sitze immer Rechtsaußen aus Sicht des vorne platzierten Bundestagspräsidenten Norbert Lammert.

Ein weiteres Thema war Donth wichtig: Lobbytermine würden sich als „Parlamentarische Abende“ oder Frühstücke durch die ganze Woche ziehen, für Donth gehören sie aber dazu. „Das hat kein Geschmäcke“, so der frühere Schultes. Wichtig sei, alle Seiten zu hören. „Unsere Aufgabe ist es, am Ende abzuwägen.“

*(Textauszüge aus SWP Thomys)*



## Konfis und Co.



**Konfirmiert werden am 21. Mai 2017**



**Wir freuen uns mit euch!!**

**Niklas Bizer, Maurice Claß, Jenny Holder, Louis Holder, Joshua Kurz,  
Moritz Planitschka**

## Ausblick- Konfirmation

Ein Stichwort ist in diesem Unterrichtsjahr bei mir hängen geblieben. Zugehörigkeit. „Zu wem gehören wir?“ Diese Frage stellen wir unseren Konfirmandinnen und Konfirmanden am Konfirmationssonntag. „Zu wem willst du gehören?“

Diese Frage hat einen Außen- und eine Innenseite. Äußerlich fragen wir die Konfirmandinnen und Konfirmanden vor der Einsegnung: „Wollt ihr zur Kirche und Gemeinde gehören?“ Diese Frage beantworten sie dann öffentlich.

In einem zweiten Teil fragen wir sie nach der Zugehörigkeit zum dreieinigen Gott, der sich uns in Jesus Christus offenbart. „Willst du dein Leben in die Hand Jesu Christi legen, ihm nachfolgen, Vergebung erfahren und als versöhnter Menschen ein Leben gestalten, das sich von der Masse unterscheidet.“ Kurz: Willst du als Christ leben?“



Die Antwort darauf können die Konfirmandinnen und Konfirmanden wie die Gemeinde im Gottesdienst dann in einem Gebet geben, das sie in der Stille nachsprechen können.

*„Vater im Himmel Ich habe deinen Ruf an mich gehört  
Du hast mich nicht vergessen, obwohl ich dich oft vergaß. Du hast ja zu mir  
gesagt, obwohl ich bisher an dir vorbei lebte. Dafür danke ich dir. Und ich  
möchte, dass mein Leben dir gehört.*

*Herr Jesus Christus Du hast mir ein Leben in der Gemeinschaft mit dir  
geschenkt. Dieses Geschenk will ich im Glauben annehmen. Vieles in meinem  
Leben ist nicht in Ordnung. Vergib mir meine Schuld und komm in mein Leben  
hinein. Ich will mit dir leben und nach deinem Willen fragen. Ich danke dir, dass  
du mich angenommen hast.*

*Dir, Heiliger Geist, vertraue ich mich an. Stärke und erhalte meinen Glauben.  
Zeige mir meinen Platz in der Gemeinde. Verwandle mein Leben so, dass es  
den Menschen eine Hilfe und dir eine Freude ist. Amen.“*

**GERN  
JESUS NEU SEHEN  
WIEDER**

### **Jesus sehen**

„Wir wollten Jesus gerne sehen“  
(Johannes 12,26) – ein uralter Wunsch. Schon vor 2.000 Jahren waren

Menschen so fasziniert von dieser Person, dass sie hunderte Kilometer weit reisten, um zu sehen, was das Besondere an IHM war. Und was sie zu sehen bekamen, hat ihr Leben revolutioniert.

### **Neu sehen**

Jahrtausende später: Wir haben Jesus längst in Sicht. Wir übersehen ihn beinahe schon wieder, so oft haben wir manches angeschaut. Unser Blick ist gereizt von tausend Tageszeitungsneuigkeiten. Aber Jesus? So, wie er wirklich ist? Wie kann ich IHN neu sehen?

### **Gern sehen**

„Ich sehe was, was Du nicht siehst“ – Kinder können sich an diesem Spiel nicht sattsehen und nicht satt spielen. Immer wieder gibt es etwas gern zu sehen, was der andere noch nicht gesehen hat. Und dahinter steckt eine riesengroße Horizont-erweiterung. So eine Freude am Sehen, so eine Leidenschaft, das wünsche ich uns allen: Jesus gern sehen. Da, wo ich tiefer sehe, da sehe ich sehr gern hin. Und sehe Jesus – und sonst niemand. Schauen Sie mit.

### **Wieder sehen**

Christen sehen sich nie zum letzten Mal. Sie sehen im Herzen hinter den letzten Vorhang, der Himmel und Ewigkeit heißt. Und wer dahinter sieht, der sieht Hoffnung! Wer das blickt, kann den Kopf im Himmel, das Herz hier und beide Füße auf dem Boden haben – und sehen, was Gott von uns in dieser Welt will. Ihm dienen, seine Menschen lieben – und sein Evangelium weitergeben. Damit Menschen eine neue Lebenssicht gewinnen.

**Jesus neu, gern, wieder sehen.** Das ist das Thema der Christustage 2017. Seien Sie dabei. Feiern Sie mit. An 15 Orten in Baden-Württemberg. Auch in Ihrer Nähe, z.B. in Reutlingen, Stuttgart, Leinfelden oder Ulm.

Ich fahre hin! Kommen Sie mit?

*Ihr Pfarrer Albrecht Lächele*



## Reformation und Revolution: Müntzer und der Bauernkrieg



Thomas Müntzer schlug sich auf die Seite der Bauern und wurde zu deren Leitfigur im Deutschen Bauernkrieg in Thüringen. Am 15. Mai 1525 wurde er nach der Schlacht bei Frankenhausen, die in einer völligen Niederlage der von Müntzer zusammengerufenen Bauernhaufen endete, gefangen und gefoltert. Im Turm von Heldrungen eingekerkert, schrieb er seinen Abschiedsbrief an die Aufständischen, die er dabei zur Einstellung des weiteren Blutvergießens aufrief.

Am 27. Mai wurde er vor den Toren der Stadt Mühlhausen enthauptet, sein Leib aufgespießt, sein Kopf auf einen Pfahl gesteckt.

Müntzer war auf der einen Seite ein Theologe, dem das Reden Gottes in der Seele wichtig war. Da folgte er der mittelalterlichen Mystik. Auf der anderen Seite nimmt er prophetische und endzeitliche Motive besonders vom Buch Daniel her auf und sieht sich als Kämpfer für die neue Welt Gottes. Diese Welt muss nach seinem Willen neu geordnet werden.

Dabei entwickelte er einen guten Blick für die sozialen Probleme seiner Tage. Die Suche nach sozialer Gerechtigkeit bestimmte sein Wirken. So konnte er sagen: Jesus sei in einem Viehstall geboren; er stehe auf Seiten der Armen und Unterdrückten. Die, die sich in Pelzmäntel kleideten und auf Seidenkissen saßen, seien „Christo ain greuel“.

Neue Erkenntnis Gottes und Leben in gerechten Verhältnissen. Für uns Menschen in Mitteleuropa sind das Selbstverständlichkeiten. Im späten Mittelalter sieht das anders aus. Der Bauernkrieg 1524/1525 dem bis zu 100 000 Menschen auf Seiten der Bauern zum Opfer fielen, war nur die Spitze einer Auseinandersetzung die im 14. Jahrhundert begann und erst im 19. Jahrhundert mit der Gleichstellung der Bauern endete.

## Reformation und Revolution: Müntzer und der Bauernkrieg

Der Bauernkrieg begann im Frühsommer 1524 am Südostrand des Schwarzwald. Im Dezember griff er auf Oberschwaben über. Hier entstand in Memmingen im März 1525 die Hauptschrift, die „Zwölf Artikel“. Um die Tragweite zu erfassen, seien hier die Artikel 3-5 zitiert:

*3. Ist der Brauch bisher gewesen, dass man uns für Eigenleute (Leibeigene) gehalten hat, welches zu Erbarmen ist, angesehen dass uns Christus alle mit seinen kostbarlichen Blutvergießen erlöst und erkauft hat, den Hirten gleich wie den Höchsten, keinen ausgenommen. Darum erfindet sich mit der Schrift, dass wir frei sind und sein wollen.*

*4. Ist es unbrüderlich und dem Wort Gottes nicht gemäß, dass der arme Mann nicht Gewalt hat, Wildbret, Geflügel und Fische zu fangen. Denn als Gott der Herr den Menschen erschuf, hat er ihm Gewalt über alle Tiere, den Vogel in der Luft und den Fisch im Wasser gegeben.*

*5. Haben sich die Herrschaften die Hölzer (Wälder) alleine angeeignet. Wenn der arme Mann etwas bedarf, muss er es um das doppelte Geld kaufen. Es sollen daher alle Hölzer, die nicht erkauft sind (gemeint sind ehemalige Gemeindewälder, die sich viele Herrscher angeeignet hatten), der Gemeinde wieder heimfallen (zurückgegeben werden), damit jeder seinen Bedarf an Bau- und Brennholz daraus decken kann*

Ein Drittel des deutschen Kulturgebiets wurde von den Aufständen erfasst. Auch in Österreich (Tirol und Salzburg) gab Zentren der Aufständischen. Nach anfänglichen Erfolgen wurden die einzelnen Bauernhaufen im Mai und Juni 1525 durch die Truppen des Schwäbischen Bundes und der vereinigten fürstlichen Heere vernichtend geschlagen. Luther nahm die 12. Artikel auch wahr und schreibt:

*„Sie haben zwölf Artikel aufgestellt, unter denen einige so gerecht sind, daß sie euch vor Gott und der Welt zur Schande gereichen. Doch sie sind fast alle auf ihren Nutzen und ihnen zugut abgestellt und nicht aufs beste ausgearbeitet. [...] Nun ist's ja auf die Dauer unerträglich, die Leute so zu besteuern und zu schinden.“*

Man muss sich klarmachen, dass Luther beginnend von 1517 an einen weltgeschichtlichen Erdrutsch ausgelöst hat. Mit dem Angriff auf die Papstkirche (besonders auf dem Reichstag zu Worms :„Hier stehe ich, ich kann nicht anders!“) hat er die tragenden Säulen der Gesellschaft erschüttert.

## Reformation und Revolution: Müntzer und der Bauernkrieg

Luther scheute sich nicht politische Probleme wie soziale Fragen, Wucherwirtschaft und bestehende Besitzverhältnisse in Frage zu stellen. Mit dem „Priestertum aller Gläubigen“ sind die alten Hierarchien nicht mehr gültig. Trotzdem muss die „Obrigkeit“ die Möglichkeit haben, dem Bösen zu wehren und gerecht regieren zu können. Dazu braucht sie Amtsgewalt und auch das Heer.

In der „Ermahnung zum Frieden auf die Zwölf Artikel der Bauernschaft aus Schwaben“ nimmt Luther Stellung zu den Problemen und redet beiden Parteien, den Fürsten und den Bauern ins Gewissen. Die Fürsten werden hart kritisiert; ihnen wird die Hauptverantwortung für den Aufstand zugeschoben.

Die zwölf Artikel der Bauern werden von Luther dem Inhalt nach wertgeschätzt. Wo er nicht mitkann, ist, dass die Bauern nun selber das Schwert in die Hand nehmen und sich gegen die Obrigkeit auflehnen. Sie seien damit Richter in eigener Sache.

Des Christen Sache wäre es nicht sich aufzulehnen, sondern das Unrecht zu erleiden. Erst als diese Bemühung um Frieden fehlschlägt, veröffentlicht Luther die sehr bekannte Schrift: „Auch wider die räuberischen Rotten der anderen Bauern“, zunächst als Anhang der Friedensschrift. Hier wird die Obrigkeit ermutigt mit aller ihr zur Verfügung stehenden Gewalt die Ordnung wiederherzustellen. Luther sah hier weniger die sozialen, sondern geistliche Missstände als Ursache des Aufruhrs. Ähnlich wie Thomas Müntzer, aber mit völlig gegensätzlichen Folgerungen, bezieht Luther den Bauernkrieg als endzeitliches Geschehen in sein Denken ein.

„Die Uracher und Münsinger Alb wurde im März 1525 von Unruhen heimgesucht. „In der Mitte des März waren die Bauern von Ehingen und Münsingen in Bewegung, die Uracher Alb schloß sich an, und die Bewegung setzte sich über Donnstetten und Gutenberg bis in das Lenninger Tal hinab fort. ... Am wütendsten waren die Bauern auf Dietrich Späth und Seinen Untervogt Werner auf Hohenurach. .... Auch ein Predikant, der die neue Lehre predigte, wurde von Dietrich Späth gefangen gelegt. Einen Bürger, der ihn in Urach eingelassen habe, ließ er vierteilen, den Prediger als Aufrührer aufhängen, die vier Gefangenen, nachdem sie gefoltert waren und noch einen fünften enthaupten.“ ( Anton Mall, Heimatbuch Donnstetten 31f)

## Reformation und Revolution: Müntzer und der Bauernkrieg

In dieser komplizierten Mischung von wirtschaftlich-sozialen, politischen und auch theologischen Auseinandersetzungen nehmen wir die erste große Krise der Reformation wahr. Aufbrüche sind immer wieder von Einbrüchen gekennzeichnet. Als Christen Mitteleuropas im 21. Jahrhundert können wir es uns kaum vorstellen, dass soziale und theologische Streitigkeiten mit militärischer Macht ausgefochten werden.

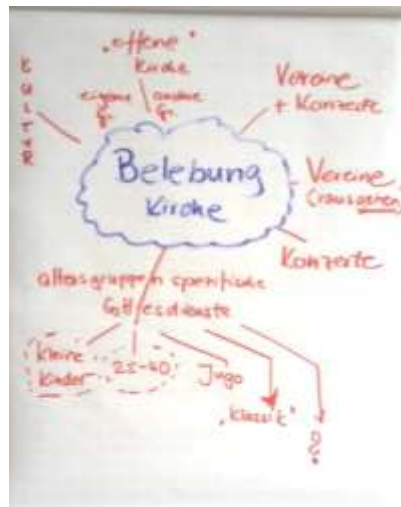
Zwei Gedanken und auch Fragen möchte ich an den Schluss dieser Betrachtung stellen

Bewundernswert und auch nachahmenswert ist der ganze Einsatz, mit dem Thomas Müntzer für seine Überzeugung gekämpft hat. Was er erkannt hatte, war der „teure Christus“, der sein Leben für die Gemeinde gegeben hat. Mit diesem Impuls im Herzen konnte er es nicht mit ansehen, dass andere Christen Menschen quälten und klein hielten. Über die Mittel seines Kampfes kann man streiten.

Aber seine Konsequenz kann uns nur ein Vorbild sein. Martin Luther King und Nelson Mandela sind Beispiele gelebten Glaubens, der sie in der Nachfolge den „bitteren Christus“ ( ein stehendes Wort der Theologie Müntzers) hat schmecken lassen. Wir müssen uns heute die Frage gefallen lassen, ob wir unseren Glauben so ernst nehmen, dass wir nicht nur Gemeinde spielen, sondern unser Leben mit unserem Glauben im Alltag verbinden.

Bewundernswert und nachahmenswert ist die Treue zur Schrift, mit der Martin Luther in die Auseinandersetzungen hineingegangen ist. Was er erkannt hatte und immer wieder deutlich machte: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“ und gleichzeitig „Das Reich Gottes ist mitten unter euch.“ Luther wollte auf keinen Fall Politik und Glaube, Reich Gottes und menschliche Macht miteinander vermischen. Sie sind aufeinander bezogen, haben aber je ihre eigenen Aufgaben. Deshalb konnte er auch die Fürsten hart angehen und sie auf ihre Verantwortung hinweisen. Aber er hat nicht in einer Demokratie gelebt. Seine Konsequenz, um den Worten Gottes willen auch sein Gewissen zu beschweren und Entscheidungen zu vertreten, die Leben kosteten, zeigt, dass es nicht billig ist mit der Bibel in der Hand das Leben zu gestalten. Nehmen wir unsere Bibel in die Hand, lesen sie und tun, das was Gott von uns will? Diese Frage wird uns weiter begleiten. *(Albrecht Lächele)*

## Tiefblick- unsere Projekte- Bericht von der KGR Klausur



Mit dem Kirchengemeinderat durften wir Anfang des Jahres eine Art „Bergfest“ feiern. Die erste Hälfte unserer Amtszeit liegt hinter dem Gremium. Schwerpunktmäßig haben wir uns neben den nötigen Verwaltungsaufgaben mit dem Gottesdienst und natürlich mit der Sanierung unserer Kirche beschäftigt.

Beide Bilder deuten an, mit welchen Herausforderungen wir um im Kirchengemeinderat beschäftigen. Wir schauen nicht nur in die Kirche, ins Gemeindehaus und in die Gemeinde hinein, sondern blicken auch hinaus. Wir fragen uns immer wieder intensiv, wie wir eine einladende Gemeinde sein können und so einen „Raum für alle“ bieten können.

Wir sind dankbar für eine gute Arbeit unter Kinder wie Jugendliche und freuen uns über die Angebote für die älteren Gemeindeglieder. Dazwischen bleibt ein großer Raum offen. Die Frage lautet: Wie kommt das Evangelium, die gute Botschaft von Gottes rechtfertigender Barmherzigkeit zu den Menschen? Welche Wege müssen wir gehen, dass wir nicht nur Veranstaltungen anbieten, sondern dass Menschen mit dem Glauben an Jesus Christus beginnen können und darin wachsen können.

Daran möchten wir weiterarbeiten. Falls Sie eine Idee, eine Frage oder auch einen kritischen Beitrag haben, gehen Sie auf die Kirchengemeinderätinnen und -räte zu. Wir freuen uns auf Impulse aus der Gemeinde.

Und: Die gewählten Mitglieder des Kirchengemeinderats geben ihr Bestes. Vielen Dank dafür. (Albrecht Lächele, 2. Vorsitzender)

## Ein-Blicke



### **Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Böhringen**

Gemeindebüro: Untere Kirchstr. 20, 72587 Römerstein, Tel.: 07382 323, Fax: 07382 7198

Mail Büro: [pfarramt.boehringen@elkw.de](mailto:pfarramt.boehringen@elkw.de)

Mail Pfarrer [albrecht.laechele@elkw.de](mailto:albrecht.laechele@elkw.de)

Der Gemeindebrief erscheint 5-6-mal im Jahr und wird kostenlos an alle Haushalte verteilt.

Für Spenden sind wir dankbar:

Volksbank Münsingen IBAN DE66 6409 1300 0065 2030 03 BIC GENODES1MUN

Kreissparkasse Reutlingen IBAN DE43 6405 0000 0001 0451 81 BIC SOLADES1REU

Redaktionskreis: Karin Beck, Gerlinde Ruß, Albrecht Lächele

V.i.S.d.P.: Pfarrer Albrecht Lächele

**Gestaltung und Druck: Litho –Team Wolfgang Stoll**



## Weitblick- Mission– Familie Koepke

Heute geht unser Blick einmal wieder nach Paraguay, wo Ruth und Tobias Koepke ihren Dienst tun. Wir geben Ausschnitte aus dem Rundbrief als Gebetsanliegen weiter. **Der ganze Brief liegt in der Kirche aus.**

„‘HERR, wer ist dir gleich unter den Göttern? Wer ist dir gleich, der so mächtig, heilig, schrecklich, löblich und wundertätig ist?’ 2.Mose 15,11

### **Ñembosakoí -Berufsschule**

Die im letzten Rundbrief angedeuteten Projektideen werden vorerst nicht weiter verfolgt werden. Sachliche Unkenntnis, Eifersucht und Machtstreben mancher Leute, die Mitspracherecht in Entscheidungen hatten, hat zunächst einmal einen Stopp bewirkt. Leider gibt es auch unter Christen ungeistliches Verhalten und dann steht das eigene Ich und Recht-haben-wollen vor der Frage nach Gottes Willen und dem Wohl des Mitmenschen, sprich Indianer. Von Koetuvy, der Aché-Indianersiedlung, in der der Mechanikerkurs stattfand, kamen fast wöchentlich Bitten um Rat an Tobias per Telefon, wenn Probleme auftraten. Tobias plant nun einen Auffrischkurs, wo dann diese Schwierigkeiten angesprochen werden können. Wir freuen uns, dass inzwischen Aché als Mechaniker ihren Unterhalt verdienen.

### **Guajayvi – Bibelschule**

Unser Kollege Reinhard Pilz hat uns angefragt, wieder Unterricht mit zu gestalten. Voraussichtlich werden wir zunächst den Inhalt des Seminars „Vom Fluch zum Segen“ in kleinen Schritten durchnehmen. Diese jungen Menschen sind getauft, wollen in der Gemeinde mitarbeiten und lernen fleißig biblische Inhalte, aber sie sehen oft so – entschuldigt den Ausdruck- „unerlöst“ aus. Viele junge Christen, die aus einer heidnischen Kultur kommen und nie Heilung erfahren haben, tun sich sehr schwer in ihrem Leben als Christen. Ohne Heilung und Zurechtrücken von falschen Glaubensvorstellungen ist keine Heiligung möglich.

Tobias wird sich um die jungen Männer annehmen, ich mich um die Frauen. Wir sind dankbar, wenn Ihr mitbetet, dass Gott uns gebraucht und geehrt wird.“

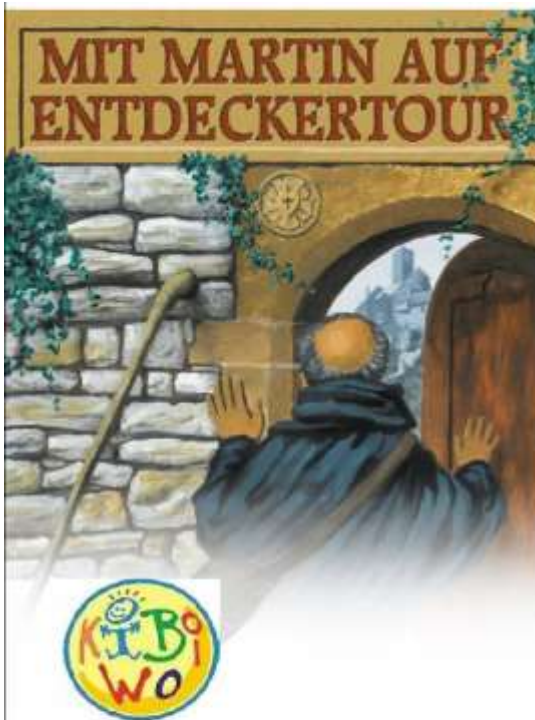
*Ich freue mich, dass ich im Rahmen meiner Dienstreise als Vorsitzender des Kinderwerks Lima im April wieder einen Kontakt mit Familie Koepke in Asunción haben werde.*



Herzliche Einladung zum Osterfrühstück  
am Ostersonntag, den 16. April 2017  
im Anschluss an den Auferstehungsgottesdienst  
(ab ca. 8 Uhr) bis 9<sup>45</sup> Uhr ins ev. Gemeindehaus

Im Anschluß laden wir zum Osterfestgottesdienst  
um 10 Uhr in die St. Galluskirche ein.

Ihre evangelische Kirchengemeinde Böhringen



19.-22.APRIL

23.APRIL GOTTESDIENST  
KINDER-BIBELWOCHE 2017

AM 23.APRIL NACH  
DEM GOTTESDIENST  
LADEN WIR SIE  
HERZLICH ZUM  
STÄNDERLING EIN

FÜR KINDER VON  
VORSCHULE BIS  
7.KLASSE

ABFAHRT:ZAININGEN UND  
DONNSTETTEN 14UHR

GEMEINDEHAUS  
BÖHRINGEN

19. April bis 22. April von  
14:30 Uhr bis 17:15 Uhr  
(Samstag bis 17:30)  
23. April Sonntag 10 Uhr



## Durchblick- Aus der Mitarbeiterschaft



An dieser Stelle möchten wir zwei Bereiche unserer Gemeindegemeinschaft beleuchten, für die wir sehr dankbar sind.

Auch in der erneuerten Kirche haben die bildhaften Darstellungen mit den **Egli-Figuren** wieder ihren Platz gefunden. Wir danken Sieglinde Müller und ihren treuen Mitarbeiterinnen für die phantasievollen und anregenden Gestaltungen.

Sie helfen uns, das Wort Gottes noch tiefer zu verstehen. Besucher unserer Kirche äußern sich immer wieder begeistert. Besonders in der Passionswoche können Sie die Geschichte Jesu in der ganzen Tiefe wahrnehmen.

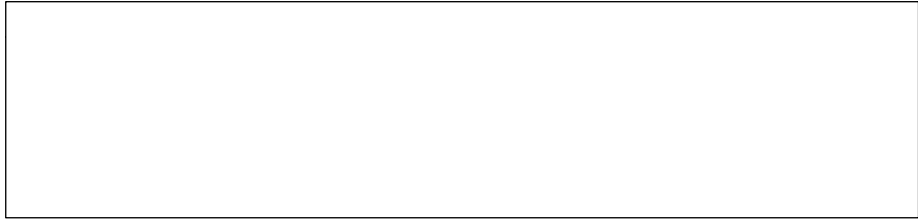
Seit 2005 begeht die Kirchengemeinde Böhringen den Jahreswechsel mit einer **Fackelkreuzandacht** auf dem Kriegsberg. Maria und Manfred Mistele sowie Sieglinde und Gottfried Müller haben sich für diese Aktion nun über zwölf Mal eingesetzt

Dafür möchten wir den beiden Ehepaaren an dieser Stelle auch sehr herzlich danken. Getreu nach dem Motto „Es geht kein Mensch über Gottes Erdboden, den Gott nicht liebt“ suchen wir nun Nachfolger, die diese Aufgabe ab Jahreswechsel 2017/18 übernehmen.

Die Ausrüstung ist vorhanden und Gottfried Müller ist auch bereit für eine Einweisung. Schön, wenn Sie sich bald bei mir im Gemeindebüro (07382 323) melden. Dann können wir diesen Gottesdienst weiterhin planen und halten.



## Freud und Leid



*„Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir!“*

## Das besondere Angebot an Karfreitag

Musikalische Gedächtnisstunde  
zum Sterben Jesu

**»Wir sind versöhnt«**

Lieder von Martin Luther und Paul Gerhardt  
Choralbearbeitungen von Johann Sebastian Bach,  
Felix Mendelssohn-Bartholdy, Richard Roblee u.a.

**Karfreitag, 14. April 2017, 15.00 Uhr**  
**Peter und Paul-Kirche Grabenstetten**

Liturgie und Ansprache: Pfarrer Jürgen Sachs, St. Johann  
Musik: Posaunenchor Böhringen und Grabenstetten  
Leitung: Gisela Scheu-Rath und Wilfried Gollmer

## Gottesdienste

Datum	Zeit und Besonderes	Leitung
<b>30.4. 2017</b>	9:30 Uhr Gottesdienst	Prädikant
<b>7.5. 2017</b>	9:30 Uhr Gottesdienst mit Begegnungstag	Pfr. Lächele
<b>14.5. 2017</b>	9:30 Uhr Gottesdienst mit Taufen 11:00 Uhr Gottesdienst in Strohweiler	Pfr. Lächele
<b>20.5.2017</b>	19:30 Uhr Abendmahlsgottesdienst	Pfr. Lächele
<b>21.5.2017</b>	9:30 Uhr Festgottesdienst Konfirmation	Pfr. Lächele
<b>28.5.2017</b>	9:30 Uhr Gottesdienst mit 80 er Feier 11:00 Uhr Gottesdienst in Strohweiler	Pfr. Lächele
<b>4.6. 2017</b>	9:30 Uhr Gottesdienst mit Taufen	Pfr. Lächele
<b>5.6. 2017</b>	10:00 Uhr Gottesdienst im Grünen auf dem Römerstein	Pfr. Lächele
<b>11.6.2017</b>	9:30 Uhr Gottesdienst 11:00 Uhr Gottesdienst in Strohweiler	Prädikant
<b>18.6.2017</b>	9:30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	Pfr. Lächele
<b>25.6.2017</b>	9:30 Uhr Gottesdienst 11:00 Uhr Gottesdienst in Strohweiler	Prädikant
<b>2.7.2017</b>	9:30 Uhr Gottesdienst	Prädikant
<b>9.7.2017</b>	9:30 Uhr Gottesdienst 11:00 Uhr Gottesdienst in Strohweiler	Pfr. Lächele
<b>16.7. 2107</b>	9:30 Uhr Gottesdienst 19:30 Uhr Erntebetstunde Hof Länge	Pfr. Lächele
<b>23.7. 2017</b>	9:30 Uhr Gottesdienst (Lutherreihe)	Pfr. Sautter
<b>30.7. 2017</b>	10:00 Uhr Gottesdienst	Pfr. Schultheiß

**Jeden Sonntag ist Kinderkirche und Kinderbetreuung im Gemeindehaus zur gleichen Zeit mit Gelegenheit zum Mithören**

